Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 122 (1956)

Heft: 12

Artikel: Wie werden Gefangene beschafft?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-26527

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Langsam rumpelt der Panzer weiter inmitten der Stellungen der Dritten. Er hält Kurs auf das Loch, in dem Frei und Adam liegen. Die beiden ducken sich. – Die Erde bebt unter der Last des sich immer näher schiebenden Ungetümes. Leise rieselt der Sand in das Loch zu den beiden. Schon wölbt sich die eine Wand nach innen – da hält der Panzer. Er steht nur zwei Meter vor dem Lochrand.

«Der hat uns nicht gesehen!»

«Nein.»

«Geben Sie mir ihre Handgranaten, Herr Oberleutnant!»

Adam nimmt sie. Dann gleitet er blitzschnell aus dem Loch, robbt dicht am Panzer entlang und schwingt sich behend auf dessen Heck. Mit wildschlagendem Herzen wartet er einen Moment.

Im Tankinneren bleibt es still.

Da hebt er den lose aufliegenden Turmdeckel ein wenig und wirft die erste, dann die zweite Handgranate hinein. Dann setzt er sich in einem großen Sprung vom Fahrzeug ab und wartet auf die Wirkung.

Die erfolgt sofort und ist vernichtend. Stichflammen schießen aus allen Öffnungen. Dichter Qualm steigt auf. Der Tank ist mit seiner Besatzung erledigt.

Einige Sekunden ist es unheimlich still auf dem Gefechtsfeld. Es ist, als ob alle Waffen hüben und drüben auf einmal schwiegen.

Dann aber bricht es los. Überall im ganzen Dorfe wird es plötzlich lebendig. Erdbraune und schmutziggraue Gestalten tauchen aus der zerwühlten Erde und zwischen Zäunen und Häusern auf. Sie laufen zurück und sind eifrigst bestrebt, den schützenden Wald zu erreichen.

Ebenso aber werden unvermittelt die Grenadiere der Dritten wieder lebhaft. Sie sind wie neubeseelt. Mit vernichtendem Feuer verfolgen sie die Sowjets. Viele fallen. Rasch stößt die Kompagnie durch das Dorf durch; gewinnt dessen jenseitigen Rand. Dort richtet sie sich zur Verteidigung ein. Ihr schwerer Auftrag ist erfüllt.

Wie werden Gefangene beschafft?

Gefangene können aus verschiedenen Gründen wertvoll sein. Im Verlaufe eigener Angriffe wird der Bedarf von selbst gedeckt; in statischen Verhältnissen hingegen mag sich die Notwendigkeit besonderer Unternehmen ergeben. US-Oberstlt. Hayes schildert im «Combat-Forces-Journal» (Juni 1954) den Verlauf einer solchen Aktion. Das Unternehmen wurde durchgeführt im Verlaufe des Angriffes der 3. US-Army auf Metz.

Vorgeschichte: Beim Generalstabsoffizier Nachrichten der Division, der dringend Informationen über die Stärke des Gegners brauchte, war über eine Woche kein Gefangener mehr eingegangen. Die stabile Lage entlang der Seille, die Verminung der feindseitigen Flußbänke, der angeschwollene Zustand des Flusses infolge starker Regenfälle und die meisterhafte Tarntechnik der Deutschen hatten frühere Versuche zur Gefangennahme von Gegnern zum Scheitern gebracht.

Auftrag (an das 2. Bat. der 317. Inf.Div.): «Einbringen eines Gefangenen» (PW). Dieser Auftrag wurde vom Bat.Kdt. einer speziell ausgebildeten Zehn-Mann-Patrouille übertragen, wobei er unterstrich, daß kein Grund zu übereiliger Planung des Unternehmens bestehe.

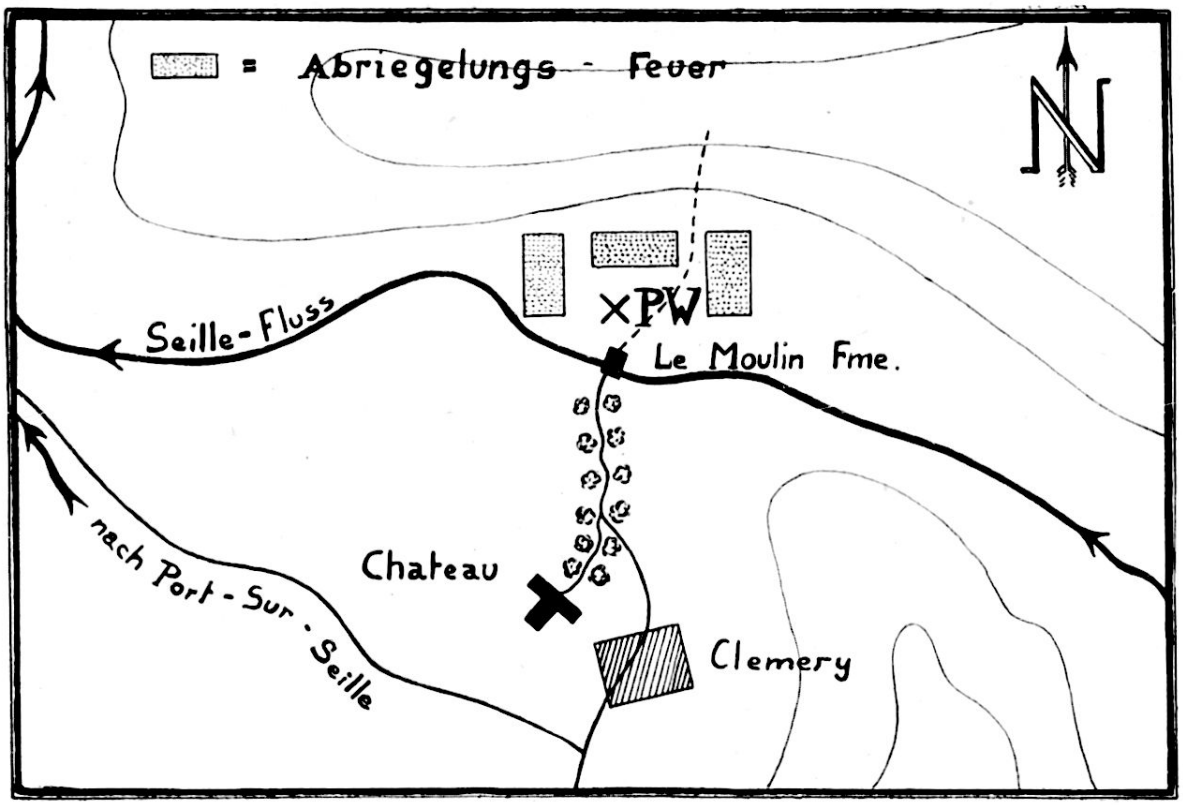
Planung: Diese umfaßte folgende Punkte:

1. Ermittlung und Lokalisierung eines einzubringenden Gegners.
2. Sorgfältige Rekognoszierung des Aktionsgeländes durch die Patrouille.
3. Vorbereitung des Feuerplanes, um den zu fangenden Gegner von jeglicher Unterstützung zu isolieren (inklusive Organisation des Verbindungsnetzes zur Feuerkontrolle).
4. Vorbereitungen zum Transport, Gebrauch und Verstecken von Booten (zum Übersetzen über die undurchschreitbare Seille).
5. Herstellung eines Gerätes («persuader»), um den Gefangenen lebendig zurückzubringen.
6. Möglichkeiten zum raschen Abtransport des Gefangenen aus der Gefahrenzone.
7. «Trockenübung» der Aktion in der Umgebung unter ähnlichen Terrainbedingungen.
8. Vorkehren, um die Aktion bei Nacht und mit größtmöglicher Überraschung durchführen zu können.

Beobachtung und Aufklärung: Ein Bat.Beobachtungsposten in der Gegend der Mühle (Le Moulin Fme) lokalisierte 8 Stunden nach der Befehlsausgabe ein besetztes feindliches Schützenloch. Sämtliche Leute der Patrouille nahmen von dort aus sofort Einsicht ins Gelände.

Die Aufklärung ergab:

a. einen gedeckten, mit Jeeps befahrbaren Weg vom Schloß (NW. Clemery). Boote konnten bei Tageslicht bis 30 m an den Fluß gebracht werden;
b. einen Fußweg von der feindlichen Flußbank E. am Gegner vorbeiführend, der von der Patrouille benutzt werden konnte;
c. daß die feindliche Flußseite in diesem Abschnitt keine Anzeichen von Minen aufwies. Dieser Punkt blieb unbestimmt, erwies sich in der Folge aber als richtig.



Feuerplan: Zur Vorbereitung des Abriegelungsfeuers erschien der Art.Vrb.Of. Eingeschossen wurde bei Tag und möglichst unauffällig. Für die Aktion wurde vorgesehen: Ein maximales Feuer von 2 Minuten (auf Abruf des Patrouillenführers) und anschließendes Störfeuer, um das Heranbringen von Verstärkungen zu erschweren. Entfernung Rand der Feuerzone - Schützenloch 80 m (!).

Verbindung: Zur Feuerleitung wurden während der vorangehenden Nacht zwei Drahtverbindungen vom Bat.KP zur Mühle gelegt und so vorbereitet, daß beide Linien mit der Patrouille über den Fluß gebracht werden konnten. Eine weitere Verbindung wurde mit Funkgeräten SCR-300 vorbereitet. Für den Notfall wurde schließlich ein optischer Signal-Code ausgearbeitet.

Vorbereitungen: Als «Persuader» beschaffte sich die Patrouille einen Ring aus Stacheldraht, der dem Gefangenen im Bedarfsfall über den Kopf gestülpt werden konnte. Sein Gebrauch erwies sich nicht als notwendig.

Am Weg zwischen Schloß und Mühle wurde ein Jeep mit Fahrer und Wache bereitgestellt. Mittel zum Rücktransport der Patrouille befanden sich weiter rückwärts.

Am späten Nachmittag fand die «Trockenübung» und Diskussion im Hintergelände statt.

Durchführung: Die Aktion wurde 2000 gestartet und verlief planmäßig. In weniger als 10 Minuten war der Gefangene auf der eigenen Flußseite und innerhalb einer halben Stunde in den Händen des Rgt.Informationsteams. Ausfälle gab es keine.

Lehren:

1. Frühere Versuche hatten fehlgeschlagen, weil der höhere Stab einen Gefangenen sofort wünschte und die untern Einheiten zu unnötiger Eile antrieb. Die Zeit zur Planung einer solchen Aktion darf nicht unterschätzt werden. In diesem konkreten Falle fand die Aktion 36 Stunden nach der Befehlsausgabe statt.
2. Wichtigster Punkt im Plan ist die Lokalisierung eines einzubringenden Gegners. Eine Patrouille, die startet, ohne den genauen Standort des Opfers zu kennen, irrt ziellos in der Nacht herum und kehrt meist ergebnislos zurück.
3. Der Plan muß einfach und klar sein.
4. Eine durchgeführte Aktion muß die Grundlage für weitere Unternehmen bilden. Die Kritik deckt Details auf, die verbessert werden müssen. Für weitere Aktionen wird der Basis-Plan nur modifiziert in Abhängigkeit von Gelände, feindlichen Hindernissen und der Zahl der einzubringenden Gefangenen. ge.

Aus ausländischer Militärliteratur

Panoramabilder für den taktischen Gebrauch

Im «Combat Forces Journal» berichtet SFCT Ford über die erfolgreiche taktische Verwendung von Panorama-Photographien in Korea. Karten erwiesen sich in stationären Lagen, in denen die Führer aller Stufen, vor allem für Patrouillen- und Aufklärungsaufträge über genaue Detailkenntnisse verfügen sollten, als zu ungenau. Den gleichen Mangel wiesen Luftphotographien aus großer Höhe auf, während Aufnahmen aus geringer Höhe durch den Feind verhindert wurden.

Photographen, ausgerüstet mit einer Pressekamera und Teleobjektiv, wurden daher zur Aufnahme von Panoramabildern im Niemandsland Patrouillen zugeteilt. Technisch einwandfreie Bilder können nur gemacht werden mit einem Stativ, auf dem die Kamera direkt unter der Linse pivotiert. Die Aufnahmen erfordern einige Zeit und sind in Momente geringer Kampftätigkeit zu verlegen.